

# „Geht alle ins Kino“

Nach 10 Jahren als Geschäftsführerin der Akademie des Österreichischen Films verabschiedet sich Marlene Ropac mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Wieso Feiern wichtig und Kinos unersetzlich sind, erläutert sie in ihrem letzten Film, Sound & Media-Interview.

Foto: Pamela Rusmann



Marlene Ropac

*„Aber es wird auch meiner Nachfolge nicht erspart bleiben, bei diesem Thema unermüdlich dran zu bleiben, um weiterhin unser Anliegen nach guten Sendeplätzen, Kooperationen etc. zu kommunizieren.“*

**Die österreichische Filmbranche ist in sehr vielen unterschiedlichen Vertretungen organisiert. Warum brauchte es 2009 mit der Gründung der Österreichischen Filmakademie quasi noch eine mehr?**

**MARLENE ROPAC:** Unsere Aufgabe war von Anfang an klar definiert: Wir wollten dem österreichischen Film die Wertschätzung geben, die er verdient! Als äußeres Zeichen dafür wurde die Verleihung des Österreichischen Filmpreises ins Leben gerufen. Dies soll auch in der Bevölkerung das Bewusstsein für heimisches Filmschaffen wecken und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Filmschaffenden stärken. Die Filmpreise werden ja innerhalb der Branche vergeben, es ist daher für alle Mitglieder höchst interessant zu sehen, wie sie von den Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen werden. Ausschlaggebend für die Gründung war aber die Tatsache, dass Österreich als eines der letzten europäischen Länder noch keine Akademie hatte, und sicherlich auch der Auslandsoscar 2008 für den Film „Die Fälscher“ von Stefan Ruzowitzky. Das Medienecho war enorm und öffnete viele Türen. Es ist unsere Aufgabe, die Leistungen der heimischen Filmbranche zu fördern und entsprechend zu würdigen, sowie deren Anliegen zu kommunizieren und mitzutragen. Es gibt in Österreich eine weithin verbreitete Mentalität, dass man alles als selbstverständlich annimmt und weniger zu seinen Leistungen steht. Diese Einstellung soll der Filmpreis konterkarieren.

**Was waren für die Akademie des Österreichischen Films die merkbarsten Veränderungen in den letzten Jahren?**

**ROPAC:** Was leider gleich geblieben ist, ist die angespannte finanzielle Situation. Am Anfang war zwar bei allen Beteiligten Euphorie vorhanden, aber sonst nichts – bis auf ein Sparbuch mit 1500 Euro. Ich musste wirklich alles erst langsam aufbauen. Die Akademie besteht mittlerweile aus über 550 renommierten Persönlichkeiten des österreichischen Films, der Filmpreis ist ein wichtiger Kulturtermin, der ein großes Medienecho erfährt und die übrigen Aktivitäten des Jahres sind langfristig angelegt. Mit Sicherheit merkbar sind die technischen Veränderungen: Wir waren eine der ersten Akademien, die die zu bewertenden Filme per Stream anbot. In Frankreich werden noch heute jeweils riesige Pakete mit DVDs an die Mitglieder verschickt. Auch die Jurierung kann nun online vorgenommen werden.

**Stimmen die Mitglieder ähnlich ab?**

**ROPAC:** Es gibt Jahrgänge, in denen ein bestimmter Film von den meisten favorisiert wird, aber im Grunde ist das Wahlverhalten ein Spiegelbild der sehr breit aufgestellten Branche. Wir hatten bei unserer zweiten Filmgala das Glück, dass der Film „Atmen“ von Karl Markovics mehrfach prämiert wurde. Obwohl ein hartes Thema, hatte dieser Film sehr gute Kinobesucherzahlen, und der ORF wurde für sein „Risiko“, den Film im Hauptabend zu zeigen, mit einer Quote von 800.000 Zuschauern belohnt.

**Das ist wohl eine Ausnahme, mehrheitlich werden die vom ORF mitfinanzierten Filme oft zu sehr unglücklichen Terminen gezeigt. Gibt es da Fortschritte?**

**ROPAC:** Ich denke, dass der genannte Film „Atmen“ ein Türöffner war. Mittlerweile werden die Filme nicht mehr versteckt, sondern offensiv gezeigt. Wir hatten in der Programmdirektorin Kathrin Zechner eine Verbündete an unserer Seite, die sich sehr für die österreichische Filmbranche einsetzt. Aber es wird auch meiner Nachfolge nicht erspart bleiben, bei diesem Thema unermüdlich dran zu bleiben, um weiterhin unser Anliegen nach guten Sendeplätzen, Kooperationen etc. zu kommunizieren.

**Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Förderern und Sponsoren?**

**ROPAC:** Die Förderstellen sind alle auf unsere Seite, wissen um die Wichtigkeit einer heimischen Filmakademie, müssen aber selber mit ewig gleichbleibenden Budgets wirtschaften. Gerade eine Gala kostet viel Geld. Hätten wir nicht den Zweijahres-

rhythmus – der Preist pendelt immer zwischen Wien und Niederösterreich – würde es nicht zu stemmen sein. Das Problem ist, dass auch die Sponsoren weniger werden – und heuer ist es überhaupt eine Katastrophe. Uns fehlen derzeit Mitgliedsgelder von ca.50.000,- Euro, da die Filmschaffenden aufgrund des Lockdowns plötzlich keine Arbeit und entsprechend keine Einnahmen hatten.

### Wie wirkt sich dieser Covid-bedingte Stillstand auf den Österreichischen Filmpreis aus?

**ROPAC:** Nachdem die Kinos vier Monate geschlossen waren (Anm: Das Interview wurde am 27. Oktober geführt, Anfang November mussten die Kinos erneut schließen), konnten viele „heurige“ Filme nicht im Kino gezeigt werden. Ziel ist es, die Gala im Juni 2021 stattfinden zu lassen. Wir arbeiten ja ganzjährig an den Vorbereitungen und an unseren anderen europäischen Projekten. Im Moment müs-

sen wir besonders flexibel agieren und planen. Es ist allerortens eine sehr abwartende Haltung spürbar. Ein zweiter Lockdown wäre für die Kinos und für die Kinofilme eine echte Katastrophe.

### Wo sehen Sie Versäumnisse hierzulande für die Filmbranche?

**ROPAC:** Um es positiv zu sagen, mit der Gründung von Fisa („Filmstandort Österreich“) wurde die Branche endlich auch als aktiver Wirtschaftszweig anerkannt. Wir wissen, dass jede Förderung das dreibis vierfache des ursprünglichen Betrags einbringt. Wir haben eine sehr kreative Szene, die Investoren braucht. Dazu kommt, dass die Infrastruktur, wie tonsichere Filmstudios usw., weggebrochen ist und

*„Die 10. Gala 2020 in Grafenegg zum Thema „Green Filming“ war für mich mein besonderes Abschieds-Event. Ich bin stolz auf das Team der Akademie, das sich so stark dafür eingesetzt hat, und auch darauf, dass wir dann auch das Österreichische Umweltzeichen umsetzen konnten.“*



Foto: eSel

Österreichs FilmpreisgewinnerInnen 2020

sen wir besonders flexibel agieren und planen. Es ist allerortens eine sehr abwartende Haltung spürbar. Ein zweiter Lockdown wäre für die Kinos und für die Kinofilme eine echte Katastrophe.

### Wir reden so viel über Geld, dabei gibt es doch sicherlich viele schöne Erinnerungen auch. Was gehört für Sie dazu?

**ROPAC:** Wenn man 10 Jahre viel Herzblut reinsteckt, wird man ein wenig sentimental, denn bis auf das leidige Geldeintreiben war es eine sehr befriedigende und schöne Arbeit. Eine Gala zu veranstalten, mit so vielen wunderbaren Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeiten, ein Team zu haben, dass so viel Engagement aufbringt, ist ein großes Vergnügen. Ich durfte bei den Film-Premieren viele Filmschaffende, fast allesamt Mitglieder der Akademie, kennenlernen und viele, viele gute Filme sehen. Ein besonders schöner Erfolg ist die heimische Kurzfilmrolle, die wir jährlich für das Außenministerium erstellen und die dann durch die ganze Welt tourt. Der EFA Young Audience Award ist ebenfalls schon ein Fixtermin im Frühjahr in Wien und in St. Pölten und heuer auch online, um nachhaltig Jugendliche für das Kino zu begeistern. Das Knüpfen eines internationalen Netzwerks ist da sehr wichtig, dadurch

internationale Produktionsfirmen vielleicht für ein paar Tage zum Drehen kommen. Viele Produktionen werden aber ob der wesentlich besseren Arbeitsbedingungen bei unseren Nachbarn hergestellt. Da hätte der Staat rechtzeitig agieren und investieren müssen.

### Was wünschen Sie sich abschließend für die Filmbranche?

**ROPAC:** Unser Bundespräsident hat in seiner Eröffnungsrede bei der Viennale die Zauberkraft des Kinos hervorgehoben – ich hoffe, er dringt damit auch zum Finanzminister durch. Wir, die Menschen, brauchen die Kinos, daher müssten sie ebenso wie Theaterhäuser oder Museen von der öffentlichen Hand gefördert werden. Wir haben durchaus cinephile Kulturpolitikerinnen und -politiker, denen das bewusst ist, und die sich dafür auch einsetzen. Die Dringlichkeit von öffentlichen Investment in die Kinokultur ist noch aber nicht bei allen Verantwortlichen in diesem Kulturland Österreich angekommen. Gerade jetzt: Das Kino ist ein sicherer Ort! An das Masketragen kann man sich gewöhnen, der Abstand wird eingehalten und man wird mit außergewöhnlichen Filmen belohnt. Darlings, geht bitte alle ins Kino!